



# LEHRKRÄFTE „AUSSER“ DER REIHE?

INKLUSION, WIEDEREINGLIEDERUNG UND PRÄVENTION



Joachim Huppmann

## „LEHRERSEIN“: ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der „USChi“ feiern wir langjährige Mitglieder, wie zum Beispiel 75 Jahre im BLLV. Diese beeindruckenden Jubiläen sind nicht nur ein Zeichen der Treue, sondern auch der Hingabe und des Engagements unserer Kollegen und Kolleginnen. Es ist uns eine besondere Ehre, zwei langjährigen Mitglieder zu portraituren und ihre Geschichten zu teilen.

Gesegnet sind alle Lehrer, die ihre Dienstzeit gesund und munter bis zur letzten Unterrichtsstunde erleben können. Doch leider droht so manche Lehrkraft auf der Strecke zu bleiben. Der Lehrerberuf ist anspruchsvoll und fordert sowohl körperlich als auch geistig. Viel hat sich in den letzten Jahren in Sachen Wiedereingliederung nach Krankheit oder Unfall getan, doch es bleibt noch einiges zu wünschen übrig. Die Prozesse sind oft langwierig und kompliziert, und nicht immer wird den Betroffenen die notwendige Unterstützung zuteil.

Prävention für noch gesunde Lehrer steckt ebenfalls in den Kinderschuhen. Es gibt zwar erste Ansätze und Programme, doch diese sind bei weitem nicht ausreichend. Es bedarf einer umfassenden Strategie, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lehrkräfte langfristig zu sichern. Hier sind sowohl die Schulen als auch die Bildungspolitik gefordert, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Es darf nicht sein, dass Politiker sich lauthals über Frührentierungen beschweren, aber nur halbherzige Prävention betreiben.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Integration behinderter Kollegen und Kolleginnen. Auch hier gibt es Fortschritte, aber es muss sich noch einiges bewegen. Inklusion darf nicht nur ein Schlagwort sein, sondern muss aktiv gelebt und gefördert werden. Barrierefreie Arbeitsplätze, spezielle Fortbildungen und ein offenes, unterstützendes Arbeitsumfeld sind nur einige der Maßnahmen, die notwendig sind, um eine echte Teilhabe zu ermöglichen.

Insgesamt zeigt sich, dass der Lehrerberuf viele Herausforderungen mit sich bringt, aber auch zahlreiche Erfolge und positive Entwicklungen. Es liegt an uns allen, diese Entwicklungen weiter voranzutreiben und die Bedingungen für unsere Lehrkräfte kontinuierlich zu verbessern. Nur so können wir sicherstellen, dass sie wir Lehrer und Lehrerinnen unsere wichtige Arbeit auch in Zukunft mit Freude und Gesundheit ausüben können.

Eine Reihe von guten Tagen mit guter Lektüre wünscht Ihnen

**Joachim Huppmann**  
Chefredakteur

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bezirksverband Unterfranken des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, [www.unterfranken.bllv.de](http://www.unterfranken.bllv.de)

**Vorsitzender:** Helmut Schmid  
Gochsheimer Weg 36  
97525 Schwebheim  
Telefon privat: 09723 938889  
Telefon dienstlich 0931 3801761  
Mail [vorsitzender@unterfranken.bllv.de](mailto:vorsitzender@unterfranken.bllv.de)

**Referat Öffentlichkeitsarbeit:** Peter Nossol,  
Neubergstraße 7a, 97072 Würzburg,  
Tel.: 0931 72778; E-Mail: [nossol@t-online.de](mailto:nossol@t-online.de)

**Redaktion:** Joachim Huppmann, Linsenweg 7,  
97332 Gaibach, Telefon: 09381 715773,  
E-Mail: [huppmpower@t-online.de](mailto:huppmpower@t-online.de)

**Titelbild:** Joachim Huppmann

**Druck und Layout:** Druckerei Lang,  
Storchengasse 12-14, 97616 Bad Neustadt,  
Telefon 09771 6233-0, [www.langdruck.de](http://www.langdruck.de)  
Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 8 €. Nichtmitglieder können die „Unterfränkische Schule“ bei der Redaktion bestellen. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal.

**Hinweis:** Adressänderungen und sonstige Personalien bitte an:  
Referat Mitgliederverwaltung und Statistik  
Kerstin Jonas, Kirchgasse 2, 97523 Schwanfeld  
Telefon: 09384 881519  
E-Mail: [mitglieder@unterfranken.bllv.de](mailto:mitglieder@unterfranken.bllv.de)

Veränderungen beim dienstlichen Einsatz und bei der Besoldung (Altersteilzeit, Kürzung der Versorgungsbezüge, Beförderung usw.) bitte dem zuständigen Kreiskassier mitteilen!

# PRÄVENTION, GLEICHSTELLUNG UND WIEDEREINGLIEDERUNG

## SINNVOLLE MASSNAHMEN ZUR LEHRERGESUNDHEIT



Stephan Wilhelm

Aus guten Gründen steht seit geraumer Zeit die Erhaltung der Lehrergesundheit im Fokus um der hohen und zunehmenden Belastung des Schulpersonals entgegenwirken zu können. Es ist erfreulich zu sehen, dass es Schulberatung und diverse Angebote zur Supervision gibt!

Doch leider tut unser Dienstherr noch zu wenig, so sind 70 Anrechnungsstunden

für die Präventionsarbeit in Unterfranken wohl eher der berühmte Tropfen auf den heißen Stein.

### Angebote zur Supervision

Wir benötigen Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung flächendeckend an jeder Schule. Insbesondere für Schulleiterinnen und Schulleiter sollten in jedem Schulamt spezielle Angebote zur Supervision vorhanden sein, um den besonderen Anforderungen ihres Berufes gerecht zu werden.

Wenn (noch) gesunde Lehrkräfte der Unterstützung bedürfen um ihre Arbeitskraft langfristig zu erhalten, dann gilt das für Kollegen und Kolleginnen mit Beeinträchtigung in verstärktem Maße. Eine Gleichstellung von Personen mit einem Behinderungsgrad von 30 oder 40 GdB mit schwerbehinderten Kollegen kann hier immens hilfreich sein.

### Hilfe vom Integrationsfachdienst

Schulleitungen und Lehrkräfte mit Gleichstellung oder Schwerbehinderung haben die Möglichkeit, über den Integrationsfachdienst (IFD), Zuschüsse für notwendige Hilfsmittel, wie ergonomische Stühle oder höhenverstellbare Schreibtische zu beantragen, wobei der Rest von der Regierung über-

nommen wird. Diese Unterstützung ist essentiell, um eine produktive und gesunde Arbeitsumgebung zu gewährleisten.

Zudem eröffnet die Gleichstellung mit Schwerbehinderten Lehrkräften in Bayern die Möglichkeit, nach Vollendung des 64. Lebensjahres in den Ruhestand zu gehen. Diese Regelung bietet eine entscheidende Entlastung für all jene, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen längerfristig an ihre Grenzen stoßen.

### Anerkennung und Anpassungen

Das Arbeitsamt hat häufig Schwierigkeiten, die psychischen Belastungen des Lehrerberufs zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Dies führt nicht selten zu Problemen bei der Gleichstellung. Trotzdem bleibt es wichtig, hartnäckig um die Anerkennung und die notwendigen Anpassungen zu kämpfen, da diese einen großen Unterschied im Berufsalltag machen können.

Um nach längerer Krankheit den vollen Arbeitsumfang wieder leisten zu können, ist der Prozess der Gleichstellung hilfreich. Bei Schwerbehinderten und Gleichgestellten kann sich das als komplexer Prozess erweisen, der mitunter über ein halbes Jahr hinausgeht. Während ein erster Plan in den meisten Fällen über insgesamt sechs Monate reicht, kann sich diese Phase bei Bedarf verlängern. Auch hier erweist sich die Gleichstellung als vorteilhaft. Bei nicht Schwerbehinderten ist dies automatisch an einen Termin bei der medizinischen Untersuchungsstelle (MUS) gebunden.

Die meisten Schulämter leisten für Lehrer in der Wiedereingliederung großartige Arbeit und zeigen ein hohes Maß an Verständnis und Engagement. Leider gibt es noch wenige Ausnahmen, bei denen das Verständnis und die Unterstützung zu wünschen übrig lassen.

Fazit: Alles sinnvolle Maßnahmen, bitte mehr davon!

*Stephan Wilhelm, Leiter der Abteilung Rechtsschutz im ULLV und Bezirksvertrauensmann für Schwerbehinderte*

# KNIE HEILT NIE?

## GESCHICHTE EINER SCHULLEITERIN, DIE SICH INS SCHULLEBEN ZURÜCKKÄMPFT

Ein Freizeitunfall 2009 verursacht Kniegelenksschäden. Nach kleineren Operationen und reichlich Schmerzmitteln lautet 2021 die Diagnose: Knorpelschaden Grad IV. Nur eine Totalendoprothese verspricht Schmerzlinderung.

### Welche Hoffnung hatten Sie?

Ein neues Knie sollte die Schmerzen beenden, die Bewegung verbessern und den „Anlaufschmerz“ beseitigen. Dann wären auch keine Schmerzmittel mehr erforderlich gewesen.

### Wie war es nach der Operation?



Ich hatte von Anfang an Probleme, die Beugung war schlecht. Die Schmerzen waren auch nach der OP gewaltig. Es gab im Vergleich zu anderen Patienten Schwellungen, insgesamt kein guter Verlauf. Die Knie-Prothese sitzt zwar perfekt, aber es kommt eben vor, dass der Körper mit dem „Fremdkörper“ kämpft und das neue Knie nicht akzeptiert.

### Wie lange sollte die Reha dauern?

Es waren drei Wochen angesetzt, eine Verlängerungswoche kam dazu.

### Was kam beim Termin am Zentrum für Familie und Soziales heraus?

Vor dem neuen Knie hatte ich Grad der Behinderung von 30 Prozent mit Gleichstellung. Nach der OP und der schlechteren Beweglichkeit habe ich 50 Prozent gefordert, 40 Prozent wurden mir zugesprochen. Dagegen läuft jetzt eine Klage: Ausgang ungewiss.

### Wie fühlt sich das Knie jetzt an?

Die Schmerzen sind fast weg, aber ich habe eine Arthrofibrose. Narbengewebe blockiert die Kniebewegung. Ich kann es nicht richtig abwinkeln, Fahrrad fahren geht nur mit einem speziell umgebauten E-bike. Dreimal die Woche habe ich Anwendungen wie Krankengymnastik und Lymphdrainage wegen der Schwellung.

### Was hat das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen (AMIS) für Sie getan?

AMIS wurde mir von einer Kollegin empfohlen, als ich freiwillig zur Medizinischen Untersuchungsstelle (MUS) gehen und verminderte Dienstfähigkeit beantragen wollte, weil Vollzeit mit dem Knie derzeit nicht denkbar ist. AMIS hat mir empfohlen, weiterhin Wiedereingliederung zu machen, was mit Begründung des Arztes auch länger als sechs Monate geht.

Den Arztbericht habe ich über das Schulamt an die Regierung eingereicht, und es wurden mir weitere drei Monate genehmigt. Danach habe ich wieder einen Termin bei der MUS angemeldet. Mal sehen, wie weit mein Knie bis dahin beweglich ist und was dann beruflich Sinn macht.

### Würde Ihnen beispielsweise ein Aufzug oder Ähnliches im Schulhaus helfen?

Ich gehe die Treppen langsam im Nachstellschritt hinunter und etwas besser hinauf. Ein Stehstuhl oder ein verstellbarer Schreibtisch wären gut, aber der Sachaufwandsträger zahlt das nicht, das müsste ich selbst bezahlen. Da sind wir Beamte im Schuldienst schlecht dran, man bekommt so etwas kaum durch.

### Sie sind „nebenbei“ auch Schulleiterin. Was sagt Ihr Knie dazu?

Im Büro zu sitzen findet es blöd, es schwillt an. Aber ich unterrichte ja auch. Ich laufe viel im Klassenzimmer herum und bin auch im Schulhaus viel unterwegs. Traurig ist, dass ich derzeit keinen Sportunterricht geben kann.

### Wie reagiert das Schulamt?

Ich hatte zwei BEM-Gespräche. All meine Wünsche bezüglich der Wiedereingliederung wurden erfüllt. Ich muss den zuständigen Schulräten ein Lob aussprechen. Es wurde nach Lösungen gesucht, mich zu entlasten. Drittkräfte wurden eingestellt. So sind meine Unterrichtsstunden dem Plan entsprechend. Das Stundenmaß steigt bis zum Halbjahr stetig an. Natürlich kommt es im Schulalltag oft vor, dass ich länger arbeite als der Plan sagt, Termine wahrnehme oder unterrichte, wenn andere Lehrkräfte fehlen. Das widerspricht zwar der Wiedereingliederung, ist aber im Alltag leider nicht zu ändern.

### Wie lange darf denn so eine Wiedereingliederung dauern?

Ich dachte ein halbes Jahr, aber AMIS hat mich eines Besseren belehrt: Eine Wiedereingliederung kann auch länger dauern.

### Wie könnte es für Sie weitergehen? Bestenfalls?

Bestenfalls schmerzt das Knie irgendwann nicht mehr, ist beweglich und ich kann Vollzeit arbeiten und auch Sport unterrichten. Ist das Knie-Training erfolgreich, kann ich vielleicht wieder Mountainbike oder gar Ski fahren.

### Und schlechtestenfalls?

Schlechtestenfalls wäre eine weitere OP notwendig, um die Arthrofibrose zu entfernen. Diese kann sich jedoch wieder neu bilden. Daher ist fraglich, ob es Sinn macht. Das Knie bliebe schlecht beweglich. Ein neuer MUS-Termin stünde an. Über Stundenreduzierung und vorzeitige Pensionierung wäre zu reden. Vielleicht könnte ich auf dem Klageweg einen Grad der Behinderung von 50 Prozent erreichen.

*Interview: Joachim Huppmann. Namen und Orte wurden aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht genannt.*

# DIE ANGST WIRD GRÖßER

## PROBLEME EINER PSYCHISCH ERKRANKTEN KOLLEGIN

Marga, eine Lehrerin im „besten Alter“, ist aufgrund psychosomatischer Beschwerden in psychotherapeutischer und fachärztlicher Behandlung. Sie hat einen Grad der Behinderung (GdB) von 40 und bereits mehrere stationäre Klinikaufenthalte hinter sich. Sie leidet unter Wortfindungsstörungen, einer Depression und einer Angststörung.

„Von einer Angststörung sprechen wir, wenn eine Angst in ihrer Intensität und Dauer der Reaktion unangemessen mit Blick auf den Inhalt ist. Wenn eine Situation nicht so bedrohlich ist, wie die Angst es suggeriert und die Person sich schwertut, sich selbst zu beruhigen oder konstruktiv damit umzugehen und dem hilflos ausgeliefert ist.“ So definierte Robert Hannig, Psychologe an der KBO-Klinik in Fürstfeldbruck, kürzlich das Krankheitsbild in einem Interview.

Sie gerät im Unterricht ins Stocken, verliert dabei den roten Faden. Einige Schüler wie auch Schülerinnen, die zu Verweigerung und Respektlosigkeit neigen, nutzen ihre schwachen Momente schamlos aus und stellen die dann wehrlose Lehrerin bloß. Ihr erhöhter Stresspegel führt zu einem Teufelskreis: Je mehr Schwächen sichtbar werden, desto mehr werden sie ausgenutzt.

### „Die macht ja keine Vertretungen!“

Marga hat bei der Agentur für Arbeit die Gleichstellung mit einem Schwerbehinderten beantragt. Falls ihre Gleichstellungsantrag Erfolg hat, könnte sie von den Nachteilsausgleichen der Inklusionsvereinbarung mit der Regierung von Unterfranken profitieren. Noch ist aber alles in der Schwebe. Ob sie sich dann auf eigenen Wunsch von den Pausenaufsichten freistellen lässt, weiß sie noch nicht (siehe auch unter „Inklusionsvereinbarung“ und QR-Code). Marga hat Angst vor möglichen Ressentiments ihrer Kollegen. Deswegen wagt sie es nicht, sich mit ihrer Erkrankung zu „outen“.

Die Schülereltern wissen von ihrer Erkrankung erst recht nichts. Zu groß wäre die Gefahr, dass die erfahrene Lehrerin nicht mehr erst genommen würde. Die Ansprüche der Erziehungsberechtigten werden immer höher. Mangelnde elterliche Erziehung stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. Darüber hinaus kämpft sie mit den Anforderungen der Digitalisierung im Unterricht. Marga steht vor erheblichen beruflichen und gesundheitlichen Herausforderungen. Es ist wichtig, dass sie weiterhin Unterstützung erhält, im Kollegium aufgefangen wird, um ihre berufliche Leistungsfähigkeit zu erhalten und ihre Gesundheit zu stabilisieren.

### Mit 65 in Pension?

Im Bayerischen Beamtenengesetz heißt es: „Ruhestandsversetzung auf Antrag wegen Vollendung des 64./65. Lebensjahres (bei Schwerbehinderten: wegen Vollendung des 60. Lebensjahres) gemäß Art. 64 BayBG. Ab dem Schuljahr 2019/2020 wird die Ruhestandsversetzung zum Schulhalbjahr wegen Vollendung des 64. Lebensjahres für Lehrkräfte, Fach- und Förderlehrkräfte an Grund-, Mittel- und Förderschulen bis auf Weiteres eingeschränkt.“

Eine Ruhestandsversetzung auf Antrag ist in der Regel nur noch nach Vollendung des 65. Lebensjahres zum Schuljahresende möglich. Ausgenommen sind schwerbehinderte (auch gleichgestellte) Lehrkräfte und Lehrkräfte, die sich in einem Altersteilzeit- oder Sabbatmodell befinden, welches mit dem sich unmittelbar anschließenden Antragsruhestand endet.“

Für Marga bedeutet das: besser gesund werden. Wenn das nicht klappt, kann sie über den Weg ihrer Gleichstellung mit einem Schwerbehinderten früher in den wohlverdienten Ruhestand gehen, mit dem vollendeten 64. Lebensjahr statt mit vollendeten 67 Jahren.

*Joachim Huppmann.*

*Die geschilderten Begebenheiten beruhen auf tatsächlichen Ereignissen. Namen wurden aufgrund des Persönlichkeitsschutzes geändert.*

## INKLUSIONSVEREINBARUNG

Die „Inklusionsvereinbarung der Regierung von Unterfranken“ (siehe QR-Code) basiert auf § 166 SGB IX und zielt darauf ab, die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen zu fördern.



Die Vereinbarung betont die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten, um schwerbehinderten Menschen die Teilhabe am Arbeits- und Ausbildungsbereich zu ermöglichen. Dies umfasst die Unterstützung durch Dienststellenleitungen, Schulleitungen und Inklusionsbeauftragte.

# EIN BISSCHEN ZEIT NUR FÜR MICH

ANGEBOTE FÜR LEHRERGESUNDHEIT SEHR GEFRAGT

Der tägliche, fest eingeplante Spaziergang kann helfen, zu innerem Abstand zu kommen.

An der dünnen Personaldecke kann sie nichts ändern. Überhaupt kann sie nichts tun gegen aktuell ziemlich ungünstige Rahmenbedingungen im System Schule. Im individuellen Fall jedoch ist es Silvia Glaser, Leiterin der Fachgruppe Schulberatung des ULLV, sehr gut möglich, die Gesundheit von Lehrkräften zu stärken. Das tut die Schulpsychologin und Supervisorin derzeit in Unterfranken in vier Supervisionsgruppen für Lehrerinnen und Lehrer sowie einer Coaching-Gruppe für Schulleiter.



Silvia Glaser, Schulpsychologin und Leiterin der ULLV-Fachgruppe Schulberatung  
Foto: Peter Nossol

Auch durch Supervision wird sich eine schwierige Lage nicht mit einem Schlag ändern. Doch allein, durch die anderen in der Gruppe zu sehen, dass man nicht der Einzige ist mit einem bestimmten Problem, wirkt sich oft sehr entlastend aus. Angesichts der wachsenden Aufgaben stellen sich laut Silvia Glaser zum Beispiel sehr viele Lehrerinnen und Lehrer derzeit die verzweifelte Frage: „Wie soll ich das alles bloß schaffen?“ Man hat das Gefühl, nie einen Schlusstrich ziehen, nie Feierabend machen zu

können. Solche Fragen werden in den Supervisionsgruppen bearbeitet. Gegenseitig erzählen sich die Teilnehmer, wie sie persönlich mit dem Problem umgehen.

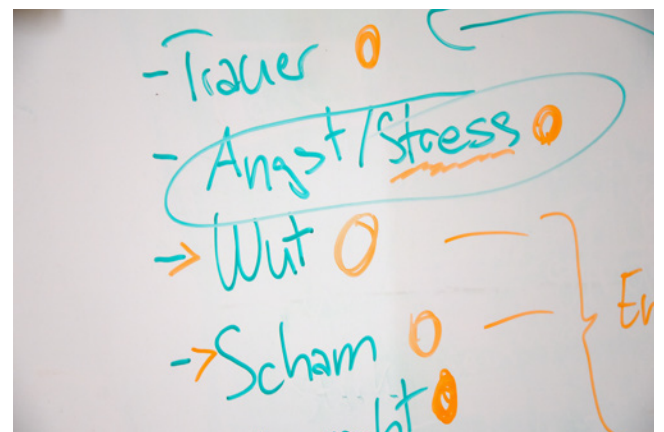
Es gibt im Moment vieles, sagt Silvia Glaser, was zum Teil zentnerschwer auf der Lehrerseele liegt. „In den Schulen, in denen ich unterwegs sind, das sind vor allem Grund- und Mittelschulen, spüre ich eine hohe Belastung, sowohl bei Lehrkräften als auch bei Schulleitungen und auch in der Verwaltung“, sagt sie. Viele klagten darüber, dass immer mehr zu tun ist. Viele litten unter dem Gefühl, ständig erreichbar sein zu müssen: „Manche Lehrkräfte haben deshalb das Empfinden, dass sie überhaupt nicht mehr abschalten können.“ Die

Ansprüche von Seiten der Schüler und der Eltern wachsen. Auch im Team kommt es mitunter zu Herausforderungen.

Was könnte ein geeignetes Mittel sein, um eine konkrete Problematik zu lösen? Darüber wird gemeinsam beraten. „Wir beginnen immer mit einer Ankommensrunde“, erläutert Silvia Glaser. Dabei werden unterschiedliche Anliegen gesammelt. „Meist kommt einiges zusammen“, so die AGIL-Stresspräventionstrainerin. Die Gruppe entscheidet, welche Anliegen bearbeitet werden: „Dringliche Probleme oder solche, die mit erheblichem Leidensdruck verbunden sind, haben Vorrang.“ Kann ein Problem diesmal nicht aufgegriffen werden, kommt es, sind alle damit einverstanden, in die nächste Sitzung.

## Neue Freiräume

Erschwert werden Belastungen, wenn der innere Abstand fehlt, um die Situation in Ruhe beurteilen zu können. Es wäre darum wichtig, sich Freiräume zu verschaffen, um zu innerem Abstand zu kommen. „Man kann sich zum Beispiel in den Kalender eintragen, dass man jeden Tag zwischen 16 und 18 Uhr mit den Kindern etwas unternimmt oder spazieren geht“, sagt Silvia Glaser. Bis zu zehn Lehrerinnen und Lehrer sam-



In unterschiedlichen Angeboten zur Lehrergesundheit werden durch problematische Situationen hervorgerufene schwierige Gefühle bearbeitet.

meln in der Supervisionsgruppe solche Lösungsvorschläge. Ein ganzes Jahr lang begleiten sie sich. In dieser Zeit finden zwischen fünf oder sechs Treffen vor Ort statt. In vier Fällen bietet Silvia Glaser Lehrkräften aktuell auch eine Einzel-supervision an.

Silvia Glaser ist eine ausgesprochene Verfechterin der Methode „Supervision“ zur Stärkung der Lehrergesundheit. Dass das Kultusministerium die Staatlichen Schulberatungsstellen verpflichtete, Supervision, Coaching und Kollegiale Fallberatung anzubieten, sieht sie als ausgesprochen positiv an. Sie würde sich allerdings wünschen, dass Angebote zur Stärkung der Lehrergesundheit Teil der Arbeitszeit würden. Aktuell müssten gestresste Lehrer, die aufgrund des permanent hohen Stresslevels in Gefahr geraten, krank zu werden, freiwillig weitere zeitliche Ressourcen dafür hernehmen, um ihre Gesundheit zu stärken.

## 2000 Teilnehmende

Zu „hausgemachten“ Belastungen kann es kommen, wenn zum Beispiel das eigene Harmoniebedürfnis oder der Hang zum Perfektionismus zu groß sind. Letztlich, sagt André Steidle von der Staatlichen Schulberatungsstelle, stecken häufig unreflektierte Glaubenssätze hinter ungünstigen, Stress verstärkenden Verhaltensweisen. „Hat jemand den Hang, alles zu kontrollieren, könnte er in der Supervisionsgruppe der Frage nachgehen, was er stattdessen tun könnte“, erläutert der unterfränkische Koordinator für Lehrergesundheit. Diese Methode, eigene Glaubenssätze kritisch zu überprüfen und zu verändern, nennt sich in der Fachsprache „Reframing“.

André Steidle stimmt Silvia Glaser zu, dass ein Lehrer, der in Schwierigkeiten ist, enorm davon profitiert, seine Problematik mit anderen zu bearbeiten. Immer mehr Pädagogen lassen sich denn auch ein auf die Angebote, die seit kurzem unter dem Begriff „LehrKraftStärken“ firmieren. Rund 2.000 waren es im Schuljahr 2022/23. Wobei die Hälfte auf das Konto „Fortbildungen“ geht - zum Beispiel zu Stressmanagement, Achtsamkeit oder Gesprächsführung. 160 Lehrer nahmen an kollegialen Fallberatungen teil, 470 an Supervisionsgruppen, 100 an Einzelsupervision. 80 Schulleiter ließen sich in der Gruppe oder einzeln coachen.

Auch für André Steidle besteht ein Dilemma darin, dass jemand, der vor lauter Stress kaum noch japsen kann, eher nicht bereit ist, die extrem geringe freie Zeit, die ihm zur Verfügung steht, für Angebote der Lehrergesundheit zu nutzen. „Das nehmen wir in den letzten Jahren zunehmend wahr“, so der Psychologe. Um die Situation zu entschärfen, bieten einige Schulen ein rotierendes System für Supervisionsgruppen an. Diese finden also nicht immer am selben Nachmittag statt. Sondern an wechselnden. Von daher muss nicht für jedes Treffen freie Zeit geopfert werden. Zum Teil fallen die Treffen auf Tage mit Nachmittagsunterricht. Der dann ausfallen darf.



André Steidle, an der Staatlichen Schulberatungsstelle für Unterfranken

Foto: privat

Belastend in Schulen ist laut André Steidle zum Beispiel, dass in den letzten zwei Jahren so viele ukrainische Kinder integriert werden mussten, zudem sorgt die Tatsache, dass „Helikoptereltern“ heute häufiger als früher mit Lehrern im Clinch liegen, für Stress. Über ungünstige Entwicklungen im System Schule werde in Supervisionsgruppen jedoch nicht politisch diskutiert. Die Supervisoren achten im Gegenteil darauf, dass Anliegen und Fragestellungen nicht verallgemeinert werden. „In den Gruppen profitiert man von der Sichtweise der anderen“, unterstreicht der Schulpsychologe. Es gehe dezidiert darum, Handlungsoptionen zu bekommen.

Der Lösungsvorschlag eines einzelnen anderen Kollegen ist möglicherweise nicht dazu angetan, die eigene Problematik zu entschärfen. Deshalb ist die Gruppe so gut. Jeder bringt seine Erfahrungen ein. Und zwar durch verschiedene Methoden. „Wir sind konkret und erlebnisorientiert, arbeiten zum Teil auch mit Aufstellungen oder mit unterschiedlichen Reflexionsformen“, erläutert André Steidle. Durch den gemeinsamen Austausch lernen Lehrerinnen und Lehrer, Konflikte, mit wem auch immer, besser zu bewältigen. Oder sie erhalten Tipps, wie sie Schüler mit Lernproblemen besser unterstützen können.

Konkrete Probleme, die belasten, werden unter Einbeziehung der im gesamten Team vorhandenen Ressourcen aufgedrösel. Wobei auch die Einzelsupervision, das Einzelcoaching, die kollegiale Fallberatung oder die individuelle Beratung immer wieder als höchst unterstützend erlebt werden. Insgesamt 47 Beratungslehrer und Schulpsychologen bieten dies aktuell in Unterfranken an. Momentan haben sie 70 Anrechnungstunden zur Verfügung. Das Kontingent soll laut André Steidle im kommenden Schuljahr minimal erhöht werden.

Pat Christ



Alle Angebote zur Lehrergesundheit sind ressourcen- und lösungsorientiert. Fotos: Pat Christ



Das Beratungs- und Unterstützungsangebot von AMIS

## AMIS

### ARBEITSMEDIZINISCHES INSTITUT FÜR SCHULEN

Die arbeitsbezogenen Belastungen in Schulen sind vielfältig. Neben physikalischen Einwirkungen wie Lärm können auch körperliche Belastungen aufgrund ergonomisch ungünstig gestalteter Arbeitsplätze oder psychische Faktoren wie Zeitdruck und soziale Konflikte großen Einfluss auf die Gesundheit der Lehrkräfte haben.

Die Arbeitssituation an Schulen ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik gerückt. Um dieser Thematik zu begegnen, veröffentlichte die Kultusministerienkonferenz (KMK) 2012 eine „Empfehlung zur Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen“.

Prävention und Gesundheitsförderung werden dabei als Prozess und zentraler Teil einer nachhaltigen Schulentwicklung gesehen. Die Schulleitung ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes, welches auch den Gesundheitsschutz des Lehrpersonals beinhaltet, einzuhalten.

Das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen (kurz: AMIS-Bayern) wurde 2018 auf Grundlage eines Ministerratsbeschlusses gegründet. Aufgabe des Instituts ist die Beratung der Schulen in allen Fragen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung.

AMIS-Bayern ist im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) tätig und ist am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) angesiedelt.

Die beiden AMIS-Bayern-Standorte in München (Region Südbayern) und Bamberg (Region Nordbayern) ermöglichen den Mitarbeitenden eine bayernweite Betreuung der Schulen. Die Arbeitsweise des Instituts folgt einem interdisziplinären Ansatz. Durch die Zusammenarbeit von Fachkräften aus der Arbeitssicherheit, der Arbeits- und Betriebsmedizin, der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie aus dem Bereich „Steuerung, Recht und Verwaltung“ können Schulen umfassend und ganzheitlich beraten werden.

Unter Berücksichtigung des Dienststellenmodells unterstützt und berät AMIS-Bayern insbesondere Schulleitungen ihren arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen nachzukommen. Das Dienststellenmodell besagt, dass für die Einhaltung der Vorschriften, die sich aus dem ArbSchG ergeben, neben dem Arbeitgeber (d. h. dem Freistaat Bayern) der Dienststellenleitung verantwortlich ist.

Im Bereich der Schulen trägt diese Verantwortung die Schulleitung für den inneren Schulbereich (Schulorganisation, Schulbetrieb) und der Sachaufwandsträger für den äußeren Schulbereich (Gebäude, Anlagen und Einrichtungen) (Richtlinien zum Vollzug des Arbeitsschutzgesetzes im öffentlichen Dienst des Freistaats Bayern). Schulleitungen sind demnach gesetzlich verpflichtet, die Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes, welches die Gesundheitsförderung des Schulpersonals beinhaltet, einzuhalten.

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot zeigt nebenstehende Grafik. Darüber hinaus führt AMIS-Bayern verschiedene Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention durch. Eine Übersicht über aktuelle Projekte Schwerpunktaktionen gibt die Website des Instituts.

Viele Angebote können vor Ort an den Schulen oder an einem der AMIS-Bayern-Standorte in Anspruch genommen werden. Um den Schulen einen niederschweligen sowie zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu ermöglichen, setzt AMIS-Bayern bei der Ausgestaltung des Angebots besonders auf digitale Formate (z. B. Videosprechstunden, Online-Schulungen).

**Sie erreichen AMIS von Montag bis Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr, Montag bis Donnerstag auch von 14:00 bis 16:00 Uhr unter 09131 6808-4401. E-Mail [amis-bayern@lgl.bayern.de](mailto:amis-bayern@lgl.bayern.de). Internet: [www.amis.bayern.de](http://www.amis.bayern.de).**

*Dr. Sarah Stöhr, AMIS Bayern*



**BEM**

**BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT**

Der Örtliche Personalrat (ÖPR) erhält vom Staatlichen Schulamt regelmäßig, meist viertel- oder halbjährlich, eine Namensliste der Beschäftigten, denen ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) anzubieten ist. Die Liste enthält die Mitteilung, dass die genannten Beschäftigten im maßgeblichen Jahreszeitraum länger als 30 Kalendertage arbeitsunfähig waren, aber keine Angaben über Art und Dauer der Erkrankung. Da die übermittelten Daten einer hohen Vertraulichkeit und Sensibilität unterliegen, erhält diese Daten nicht der gesamte Personalrat, sondern nur ein dafür bestimmtes Mitglied im Örtlichen Personalrat.

Das BEM soll helfen, die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen, vor allem aber einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorbeugen und eine frühzeitige Ruhestandsversetzung aus gesundheitlichen Gründen verhindern. Die Initiative zur Einleitung eines BEM muss die Schulleitung ergreifen. Diese informiert den Beschäftigten schriftlich über das BEM und bietet der betreffenden Lehrkraft ein Gespräch an. Diese kann das Gespräch annehmen oder ablehnen und darf Personen ihres Vertrauens hinzuziehen (Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Gleichstellungsbeauftragte, auch schulfremde Personen). An Grund- und Mittelschulen ist auch ein Vertreter des Schulamts zu beteiligen.

Nimmt die Lehrkraft das BEM an, wird ein vertrauensvolles Gespräch mit allen Beteiligten geführt. Inhalte sind in der Regel die Ursachen der Fehlzeiten und die Auswirkungen für die Schule. Gemeinsam sollen Erleichterungsmöglichkeiten, Perspektiven und individuell abgestimmte Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation für die Lehrkraft gefunden werden. Sämtliche Vereinbarungen sind zu dokumentieren und fair und konstruktiv umzusetzen. Die Wirkung der vereinbarten Maßnahmen ist zu überprüfen. Soweit dies im weiteren Verlauf notwendig wird, sind Korrekturen vorzunehmen.

Grundlage für das BEM ist § 84 Abs. 2 des Sozialgesetzbuches IX (SGB IX) und zwar für alle Beschäftigten, ob im öffentlichen Dienst oder in der freien Wirtschaft. Das Kultusministerium hat am 5. November 2009 ein KMS herausgegeben,

das die Schulen verpflichtet, das BEM durchzuführen, sobald eine angestellte oder verbeamtete Lehrkraft innerhalb eines Jahres länger als 30 Kalendertage ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig ist.

Dieses KMS war mit dem Hauptpersonalrat und der Hauptschwerbehindertenvertretung abgestimmt. Nach anfänglichen Vorbehalten seitens der Vorgesetzten und der Lehrkräfte hat sich das BEM inzwischen durchgesetzt, eine Vielzahl von Lehrkräften nimmt diese Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Arbeitssituation wahr.

*Peter Nossol*

**MUS**

**MEDIZINISCHE UNTERSUCHUNGSSTELLE**

Die Medizinischen Untersuchungsstellen (MUS) dienen in Bayern als spezielle Begutachtungseinheiten, die an den Regierungen angesiedelt sind. In der MUS der Regierung von Unterfranken werden Beamtinnen und Beamte sowie Richterinnen und Richter des Freistaates Bayern untersucht.

Die Untersuchung in der MUS erfolgt zur Frage einer potentiellen dauernden Dienstunfähigkeit und einer vorzeitigen Ruhestandsversetzung, mit Blick auf eine etwaige begrenzte Dienstfähigkeit (Teildienstfähigkeit) sowie eine mögliche Reaktivierung, sollte die vorzeitige Ruhestandsversetzung bereits aus gesundheitlichen Gründen erfolgt sein.

Rechtsgrundlagen für Beamtinnen und Beamte sind die entsprechenden Bestimmungen zur Dienstunfähigkeit gem. Art. 65 Abs. 1 BayBG in Verbindung mit § 26 BeamtStG und VV-BeamtR, zur Teildienstfähigkeit gem. § 27 BeamtStG und zur Reaktivierung gem. § 29 BeamtStG

Ansprechpartner ist für alle unterfränkischen Beamtinnen und Beamten die MUS an der Regierung von Unterfranken, E-Mail [medizinische-untersuchungsstelle@reg-ufr.bayern.de](mailto:medizinische-untersuchungsstelle@reg-ufr.bayern.de). Hinweis: Die Medizinische Untersuchungsstelle kann nur durch den jeweiligen Dienstherrn bzw. der jeweiligen Personalstelle beauftragt werden.



QR-Code zum Leitfaden des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Durchführung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM)

## HELPER IN DER NOT

### ANSPRECHPARTNER IM ULLV

Immer wieder Zeitdruck, häufig hoher Lärmpegel, mehrere Einsatzschulen, große und heterogene Schulklassen, herausfordernde Schülerinnen und Schüler, schwierige Elterngespräche, zusätzliche Verwaltungs- und Konferenzarbeit, Schikanen und Diffamierung durch Mobbing, zunehmendes Cyber-Mobbing, ja auch verbale und körperliche Übergriffe ...

Derartige Herausforderungen kennt jede Lehrkraft und weiß, wie belastend sie sein können. Auf Dauer können daraus sowohl Erschöpfung und Müdigkeit als auch noch wesentlich weiter reichende körperliche und psychische Beschwerden resultieren. In der Psychologie und Arbeitsmedizin werden Lehrkräfte daher im Vergleich mit anderen Berufstätigen als Risikogruppe eingeschätzt.

Der BLLV bietet Lehrkräften umfangreiche Service-Angebot und Beratung für den Erhalt der Gesundheit, im Internet unter [www.bllv.de](http://www.bllv.de) > Service > Gesundheit. Und der BLLV setzt sich politisch dafür ein, dass Lehrkräfte bessere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit erhalten und der Dienstherr Bemühungen um die Gesundheit seiner Bediensteten stärker institutionell verankert.

Vor Ort im ULLV finden Sie Rat und Hilfe bei der Abteilung Rechtsschutz, der Abteilung Dienstrecht und Besoldung und im Referat Rechtsschutz.



#### Abteilung Rechtsschutz

Stephan Withelm  
Telefon 06021 93132  
[rechtsabteilung\(at\)unterfranken.bllv.de](mailto:rechtsabteilung(at)unterfranken.bllv.de)



#### Abteilung Dienstrecht/Besoldung

Joachim Dutz  
Telefon 0931 32952743  
[dienstrecht@unterfranken.bllv.de](mailto:dienstrecht@unterfranken.bllv.de)



#### Referat Soziales

Sylvia Harant  
Telefon 06021 61523  
[sozialreferat@unterfranken.bllv.de](mailto:sozialreferat@unterfranken.bllv.de)

## FIT BLEIBEN IM BERUF

MEDIZINISCHE UNTERANGEBOTE  
DER BLLV-AKADEMIE

Nicht nur Schülerinnen und Schüler, auch Lehrkräfte sind an Schulen großen Belastungen ausgesetzt. Der Lehrberuf ist zunehmend komplexer geworden, mit zusätzlichen Aufgaben in Erziehung, Integration, Inklusion sowie zunehmender Bürokratie. Diese Belastungen verschärfen sich durch Lehrkräftemangel, unzureichende Unterstützung und strukturelle Probleme, was zu einer erhöhten Krankheitsrate und Erschöpfung führt.

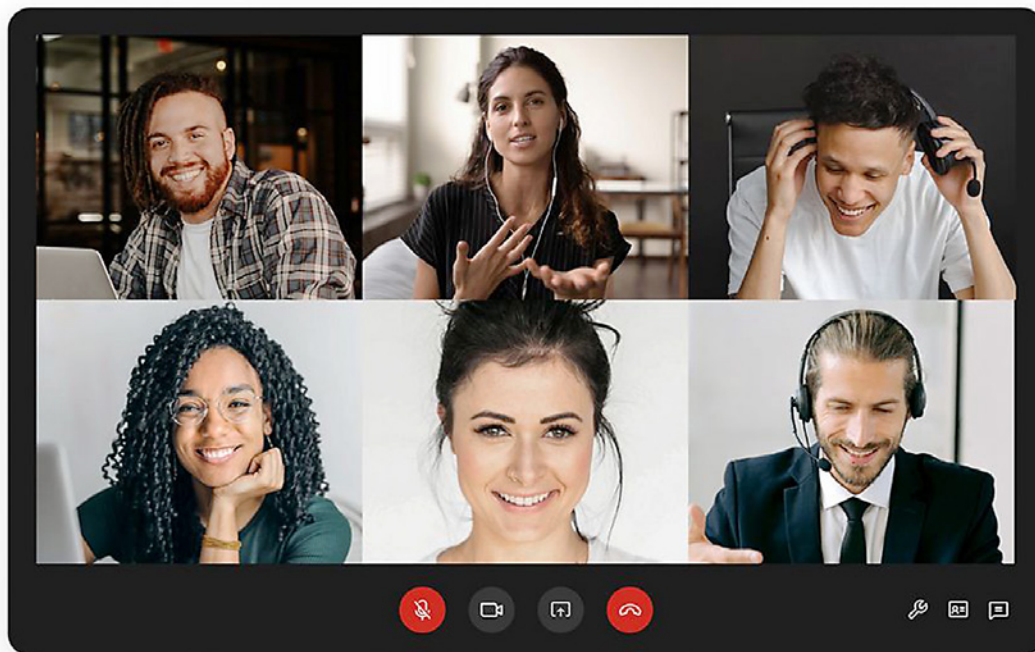
Dem entgegenzuwirken ist erklärtes Ziel des BLLV. Die verbandseigene Akademie bietet eine Vielzahl von Präventions- und Resilienz-Angeboten für Lehrkräfte. Niederschwellig und individuell sind die Seminar-Angebote rund um Stressmanagement, Achtsamkeit und Selbstfürsorge. Für Schulen, aber auch für BLLV-Kreisverbände buchbar sind schulhausinterne Fortbildungen (SchILF). Weiter vermittelt die Akademie Beratungsgespräche, verleiht Akustik-Messgeräte und arbeitet mit [nilo.health](http://nilo.health) zusammen, einer digitalen Gesundheitsplattform aus Berlin.

Ansprechpartnerin rund um das Thema *Fit bleiben im Beruf* ist die Akademie-Geschäftsführerin Sophia Peltner, Telefon 089 721001, E-Mail [bildungsreferentin@akademie.bllv.de](mailto:bildungsreferentin@akademie.bllv.de), Internet [www.bllv.de/akademie/fit-bleiben-im-beruf](http://www.bllv.de/akademie/fit-bleiben-im-beruf)



# NILO.HEALTH

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MENTALE GESUNDHEIT



Die Gruppensitzungen („Roundtables“) werden von Psycholog\*innen, Coaches und Trainer\*innen geleitet.

Um die psychische Gesundheit von BLLV-Mitgliedern bestmöglich zu fördern, ist der BLLV, unterstützt vom BLLV Wirtschaftsdienst, eine Kooperation mit dem Partner nilo.health eingegangen, über den umfangreiche psychologische Beratungs- und Coaching-Angebote leicht zugänglich sind.

Bei nilo.health handelt sich um eine digitale Gesundheitsplattform aus Berlin, die Unternehmen Unterstützung für die mentale Gesundheit ihrer Mitarbeitenden anbietet. Weiterer Partner des Projekts ist die Versicherungskammer Bayern.

## Im Einzelnen bietet nilo.health ...

**1zu1 Video-Sessions.** Sie bieten einen geschützten Raum, um berufliche und private Themen mit der/dem persönlichen nilo.Expert\*in zu besprechen. Dabei handelt es sich um Coaches, Trainer\*innen & Psychotherapeut\*innen mit unterschiedlichen Ausbildungen und Spezialisierungen, z.B.: Persönlichkeitsentwicklung, Führungskräfte-Trainings, Work-Life-Balance, Stress, Burnout. Alle Themen sind willkommen, ob privat, berufsbezogen, akut oder präventiv. Es gilt allgemein ein begrenztes Kontingent sowie ein individuelles Kontingent von drei Sessions pro Person. Wenn das persönliche Kontingent von drei Sessions aufgebraucht ist, bekommt der User eine automatische Nachricht, dass die Sessions ab jetzt kostenpflichtig sind (100 EUR pro Session)

**Gruppen-Sitzungen.** Bei sogenannten „Roundtables“, also Gruppen-Sitzungen, erfahren Interessierte mehr über das mentale Wohlbefinden und bekommen Werkzeuge an die Hand, um dieses Wissen in die Tat umzusetzen. Gruppensitzungen können unlimitiert gebucht werden.

**Nilo.Inhalte.** Über den Tag verteilt können verschiedene Inhalte wie Übungen (3-10 minütige Reflektionen für Klarheit und Selbstwahrnehmung), Lektionen (10-15 minütige Lern-Einheiten um persönliche Herausforderungen besser meistern zu können) und Meditationen (10-15 minütige Meditationen für verbesserte Konzentration und Schlafqualität) genutzt werden für ein konstant besseres Wohlbefinden. Diese Inhalte können unlimitiert gebucht werden.

**Nilo.Features.** Interessierte können mit Hilfe eines Tools ihren individuellen Pfad entwickeln, der zu besserem mentalem Wohlbefinden führt. Das auf die individuellen Bedürfnisse eingestellte Tool stellt dann passende Inhalte zusammen. Im Mood Journal können Interessierte Gedanken und Gefühle festhalten und erfahren, welche Faktoren die individuellen Emotionen beeinflussen.

Näheres dazu unter [www.bllv.de/nilo](http://www.bllv.de/nilo)



Gut besucht, noch nicht überfüllt: ULLV-Sommerfest im Hof des Studentenwohnheims.

## LANG ERDACHT, HEISS ERSEHNT

### ERSTES ULLV-SOMMERFEST AM STUDENTENWOHNHEIM MIT PROMINENTEN GÄSTEN

Das erste Sommerfest des ULLV lockte Ende Juni vielleicht noch nicht viele, aber teils prominente Gäste nach Würzburg. ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid begrüßte im Hof des BLLV-Studentenwohnheims unter anderem Bayerns Kultusministerin Anna Stolz (Freie Wähler), die Landtagsabgeordneten Kerstin Celina und Patrick Friedel (beide Bündnis'90/Die Grünen), Jochen Wahlen von der Regierung von Unterfranken, Kai Thoma vom Staatlichen Schulamt in der Stadt Würzburg und BLLV-Vizepräsident Tomi Neckov.

Die im ULLV schon lange gehegte Idee, an einem Sommerabend an Schule Interessierte aus Politik, Verwaltung und Verband zusammenzubringen, ganz ohne lange Reden und ebensolche Tagesordnungen, ging auf. Bei strahlendem Sonnenschein, kalten Getränken und Leckerem vom Grill und aus der Salatbar kamen die Sommerfest-Besucher ins Gespräch, nicht nur über Schulthemen.

*Text und Fotos: Peter Nossol*

*Zeit für Gespräche:  
Alexander Obert, Silvia Glaser, Julia Schuck,  
Tomi Neckov, Frank Rabenstein mit  
Kai Thoma vom Staatlichen Schulamt.*



Ganz ohne politische Gespräche ging's dann doch nicht: Julia Schuck, Joachim Dutz, Helmut Schmid und Christoph Rüttiger mit Kultusministerin Anna Stolz (Mitte).





Gastgeber und Ehrengast: Helmut Schmid und Kultusministerin Anna Stolz.



Viele Gäste: Matthias Erhardt vom ULLV und Patrick Friedel, MdL Grüne



Hatten Spaß: Thomas Cimander, Thomas Schulz und Rupert Schneider



In Feierlaune: Linus Dietz und Wiltrud Kuhn.



Niemand musste hungern

# GUT VORBEREITET INS REFERENDARIAT

## REF-CHECK DES JUNGEN BLLV



Jede Menge Infos und allerlei Brauchbares für den Schulltag: „Gabentisch“ beim RefCheck des Jungen BLLV.

Der Eintritt in den Vorbereitungsdienst ist mit vielen Fragen verbunden: Was hat es mit dem „Schriftwesen“ im zweiten Ausbildungsabschnitt auf sich? Wie bereite ich eine „BUV“ vor? Wie führt man seine eigene Klasse? Gut, dass es das Ref-Check des Jungen BLLV Unterfragen gibt, um brennende Fragen zu klären und hilfreiche Kontakte zu knüpfen.

So herrschte bei der Auftaktveranstaltung im Juli in der Pestalozzischule großer Andrang. 60 Teilnehmer\*innen nahmen an den Workshops zu Themen wie „Klasse Klassenleitung“, „Digitale Unterrichtsvorbereitung“ und „Schulrecht“ teil. Während der Marktphase konnten sich die angehenden Lehrkräfte nicht nur stärken und ungezwungen austauschen, sondern auch das ein oder andere BLLV-Give-aways ergat-

tern. Besonderes Highlight war die Verlosung eines von der Kultusministerin handsigniertem Exemplars des „Lieblingstage“-Lehrerplaners.

Für einen noch persönlicheren Austausch gab es die Ref-Checks auch vor Ort. Zusammen mit den Expert\*innen des Jungen BLLVs wurden in Schweinfurt, Würzburg und Aschaffenburg in entspannter Atmosphäre die letzten Fragen geklärt und so manche Unsicherheit vor dem Vorbereitungsdienst genommen.

Wer den Ref-Check 2024 verpasst hat, muss sich keine Sorgen machen. Die Veranstaltungen finden jährlich statt. Die Termine werden rechtzeitig auf der Website und dem Instagramkanal des Jungen BLLV Unterfrankens veröffentlicht.

*Nicolai Fleischmann*



Im Biergarten: RefCheck-Ausklang im Juli.

# SPÜRBARE QUALITÄTSVERLUSTE

## ULLV KRITISIERT RAHMENBEDINGUNGEN AN SCHULEN

Jahrelang sah sich der BLLV in der Rolle des unbequemen Mahners mit seinen Hinweisen auf mangelhafte Unterrichtsversorgung an Bayerns Schulen. Inzwischen ist allen klar: Der Lehrkräftemangel ist eklatant, er betrifft akut alle Schularten. Selbst das Kultusministerium geht bis 2034 von 5000 fehlenden Vollzeitstellen in Bayern aus.

ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid hielt sich daher im Pressegespräch zu Schuljahresbeginn nicht lange mit Zahlen auf. Diese lassen sich im neuen Schuljahr für Unterfrankens Grund- und Mittelschulen so zusammenfassen: wieder mehr Schüler, geringfügig größere Klassen und ein deutlich gesteigerter Bedarf an Lehrkräften. Schmid beklagte vielmehr spürbare Qualitätsverluste an den Schulen. „Vor allem benachteiligte Kinder leiden darunter!“

### GROSSER BEDARF AN LEHRKRÄFTEN

Einen Grund sieht der ULLV-Vorsitzende im Umstand, dass immer weniger vollausgebildete Lehrkräfte unterrichten. Über Sondermaßnahmen kommen viele Quer- und Seiteneinsteiger, darunter Studierende, Pensionisten, Erziehenden, aber auch Menschen ohne pädagogischen Hintergrund. Schmid dankte hier Regierung, Schulämtern und Schulleitungen, die unermüdlich Personal akquirieren, um so die Unterrichtsversorgung zu sichern.

Viele Schulen müssen zudem bei ihren Studentafeln „tricksen“, weiß die stellvertretende ULLV-Vorsitzende Julia Schuck. Einzelne Grundschulen streichen in den Fächern Religion und Sport die dritte Stunde. Andere fassen Schü-

ler in übermäßig großen Lerngruppen zusammen. Förderstunden stehen zur Disposition. Arbeitsgemeinschaften gibt es kaum mehr. Eine Pisa-Offensive, die dazu zwingt Unterricht in musischen Fächern zu kürzen zugunsten von mehr Deutsch und Mathematik, sei nicht die Lösung, so Schuck.

### SORGE BEREITEN SOZIALE MEDIEN

Unter all dem leidet nicht nur die Unterrichtsqualität, was Vergleichsstudien wie PISA zeigen. Ein weiterer Qualitätsverlust entstehe für die Schülerinnen und Schüler im sozialen Miteinander, so Ingrid Otto, ebenfalls stellvertretende ULLV-Vorsitzende. Gerade das Klassenklima und der Umgang mit anderen sei Voraussetzung für schulischen Erfolg.

Sorge bereite auch die „Baustelle“ Soziale Medien. „Wir müssen uns informieren, Werte thematisieren und gleichzeitig auch die sog. digitale Ethik im Blick haben. Dafür braucht es mehr Zeit und mehr Köpfe“, so Otto.

Christoph Rüttiger, im ULLV Abteilungsleiter für Schulpolitik, sorgt sich um die „Kernmannschaft“, die grundständig ausgebildeten Lehrkräfte. Sie tragen seit Jahren die Hauptlast: Vertretungen für erkrankte Kollegen, Doppelführung von Klassen und die Anleitung von Aushilfen zehren an den Kräften. Eine Mobile Reserve, die einspringt, wenn sich Lücken auftun, „gibt es faktisch nicht“.

Leidtragende der Bildungsmisere sind auch die Schulleitungen, ihre Arbeitsbelastung steige drastisch. Dass von

ihnen noch Impulse für die Schulentwicklung ausgehen grenze an ein Wunder, so Schmid. Kurzfristig gehe es darum den Schulbetrieb auch mit weiteren Aushilfskräften aufrecht zu erhalten, besonders dann, wenn im Herbst die ersten Krankheitswellen die Schulen in Unterfranken erfassen, erklärte der ULLV-Vorsitzende.

Langfristig plädiert der ULLV dafür, den Lehrberuf attraktiver zu gestalten. Die Besoldung nach A13 für alle Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen sei der richtige Weg. Die Umsetzung müsse aber schneller gehen. Ein Silberstreif am Horizont: Die Zahl der Dienstanfänger an Grundschulen steige.

### MEHR DIENSTANFÄNGER AN GRUNDSCHULEN

Weiter fordert der Lehrerverband eine Neukonzeption der Lehrerbildung mit dem Ziel diese durchlässig zu gestalten. Gegen den Fachlehrermangel hier in der Region hat der ULLV-Vorsitzende einen Vorschlag: „Wir brauchen ein weiteres Staatsinstitut für die Ausbildung von Fach- und Förderlehrkräften, und zwar hier in Unterfranken“.

*Peter Nossol*



Projektstart in Würzburg: ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid, Maria Walter, Bereichsleiterin Schulen an der Regierung von Unterfranken, Sebastian Hutzenthaler, Vorstandsmitglied der Dominik-Brunner-Stiftung (vordere Reihe von links), ULLV-Abteilungsleiterin Kerstin Schwarz, die Lehrerin Marina Schrammel (Mittelschule Zellingen), Unterfrankens scheidender Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann, Jugendsozialarbeiter Christof Reißenweber (JAS Mittelschule Zellingen) und Kriminalhauptkommissar Ralph Kappelmeier aus München (hintere Reihe von links). Foto: Christoph Rüttiger

## FÜR EIN MITEINANDER OHNE GEWALT

### BLLV UNTERSTÜTZT PACK MA'S - PROJEKTSTART IN WÜRZBURG

Gewalt verhindern, Zivilcourage lernen, Vertrauen und Gemeinschaft üben. Das sind wesentliche Schwerpunkte des Gewaltpräventionsprojekts Pack ma's, das inhaltlich hervorgeht aus dem Projekt „Zsammgrauft“ der Polizeiinspektion München.

In einem Multiplikatorentraining werden Lehrkräfte befähigt, Pack ma's mit Kindern und Jugendlichen in der Schule umzusetzen. Kinder und Jugendliche bekommen handlungsorientiert im „geschützten Raum“ die Möglichkeit zu Erfahrungen und Erlebnissen, die ihre Einstellung nachhaltig verändern und ihre Handlungskompetenz erweitern.

In einer Feierstunde zur Vertragsunterschrift erläuterte ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid, warum der BLLV das Projekt jetzt beginnt: „Gut 50 Prozent aller 10jährigen haben Erfahrungen mit psychischer und physischer Gewalt, virtuell und analog. Fast die Hälfte aller deutschen Lehrkräfte geben an, dass es an ihrer Schule Probleme mit Gewalt gibt.“

In den letzten Jahren wurde das Problem zwar zunehmend ernster genommen, indem z.B. die Jugendsozialarbeit an Schule langsam aufgebaut und ausgeweitet wurde, jedoch sind präventive Projekte, die sich auch an Lehrkräfte richten, Mangelware. „In diese Lücke wollen wir als BLLV stoßen und möglichst viele Lehrkräfte in Unterfranken für die Schulungen gewinnen“, so Schmid. „Wenn wir in einem Jahr 100 unterfränkische Lehrkräfte ausbilden, können diese mit 2500 Schülerinnen und Schülern arbeiten.“

Die Dominik-Brunner-Stiftung, die sich nach der tödlichen Attacke in München-Solln vor fast 15 Jahren formierte, finanziert Projekte in Sachen Gewaltprävention und Zivilcourage. Ein zentraler Baustein ist seit vielen Jahren Pack ma's, das als Projekt bereits sehr erfolgreich in allen anderen bayerischen Regierungsbezirken läuft.

Sebastian Hutzenthaler, Schulamtsdirektor in Landshut und Vorstandsmitglied der Stiftung erklärte: „Wir ermöglichen



## DR. WEIZENDÖRFER FOLGT AUF DR. EHMANN

ULLV GRATULIERT NEUER REGIERUNGSPRÄSIDENTIN

die kostenlose Teilnahme am Seminar, der BLLV finanziert die Schulungsunterlagen.“

Die Polizisten Ralph Kappelmeier und Nicolo Witte aus München demonstrierten sogleich sehr praktisch, wie die Workshops ablaufen. Ihr Credo: „In gewaltaufgeladenen Situationen brauche ich weniger theoretische Kenntnisse als vielmehr praktische Erfahrungen, die einen in die Lage versetzen Nicht-Opfer zu werden.“

Als unterfränkischer Schirmherr für das Pack ma's-Projekt konnte Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann gewonnen werden. Er steht quasi für die Nachhaltigkeit des Projekts und: „Es besteht Handlungsbedarf!“, so der Regierungspräsident, der dem BLLV und der Dominik-Brunner-Stiftung für das Engagement dankte. „Wir dürfen niemals aufhören für eine bessere, für eine friedlichere Welt einzutreten.“

Ab 2025 sollen in Unterfranken zunächst jährlich fünf Workshopwochenenden an Schulen angeboten werden.

**Weitere Informationen unter ... pack ma's - Dominik Brunner Stiftung ([dominik-brunner-stiftung.de](http://dominik-brunner-stiftung.de)) und pack ma's - fairnetzen - maßhalten ([sati2.de](http://sati2.de))**



Helmut Schmid gratuliert Dr. Susanne Weizendörfer. Foto: Pat Christ

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann verabschiedete Ende Oktober in Würzburg den Regierungspräsidenten von Unterfranken Dr. Eugen Ehmann in den Ruhestand und führte Dr. Susanne Weizendörfer feierlich in ihr neues Amt ein. Im Rahmen des feierlichen Festaktes traf Helmut Schmid, ULLV-Vorsitzender und Vorsitzender des Bezirkspersonalrats, noch einmal auf den scheidenden Regierungspräsidenten, aber auch auf seine Nachfolgerin.

Dr. Ehmann führte die Regierung von Unterfranken fast sechs Jahre an. In Erinnerung bleiben wird er als Mensch – zugewandt, ein kluger Redner, mit viel Humor. In Erinnerung bleiben wird aber auch sein umsichtiges Krisenmanagement in Coronazeiten und sein Einsatz in Sachen Migrantenintegration.

Seine Amtszeit fiel aber auch in die Zeit des Lehrernotstands. Dr. Ehmanns Verdienst war es dem Bereich Schulen und seinen Sachgebieten größtmögliche eigene Gestaltungsspielräume zu geben. Diese wurde zielführend genutzt: Ohne den nimmermüden Einsatz

der Regierung (und auch der Schulämter und Schulen) wäre diese Krise schlimmer.

2022 fiel Dr. Ehmann als Grußwortredner bei der Delegiertenversammlung des ULLV auf. Zuletzt übernahm er noch die Schirmherrschaft für das BLLV/ULLV-Projekt „Pack ma's!“. Wir wünschen Herrn Dr. Ehmann alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

Dr. Susanne Weizendörfer, die erste Frau in der langen Reihe der unterfränkischen Regierungspräsidenten, wirkte zuletzt an der Bayerischen Vertretung in Berlin. Zuvor hatte sie verschiedene Stellen in Oberbayern inne, als Richterin, als Verwaltungsjuristin in der Regierung von Oberbayern, im Landratsamt Starnberg oder in der Staatskanzlei.

Wir wünschen Frau Regierungspräsidentin Dr. Weizendörfer einen guten Start in ihr neues Amt und uns allen eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit.

*Helmut Schmid*



Die BLLV-Kreisverbände Würzburg-Stadt und Würzburg-Land luden kleine und große Hüpfen zum Trampolin-Springen ein. Foto: Stephan Debes

## HIER HÜPFT DAS HERZ

### TRAMPOLIN-NACHMITTAG DER BLLV-KREISVERBÄNDE WÜRZBURG-STADT UND WÜRZBURG-LAND AM HEUCHELHOF

Über 100 Kinder mit ihren Eltern, Großeltern, Tanten und Onkels konnten die Vorsitzenden der Kreisverbände Würzburg-Stadt und Würzburg-Land des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) Gudrun Reinders und Christoph-Rupert Schneider zu einem sportlichen Nachmittag begrüßen. Zum zweiten Mal fand diese Veranstaltung in der Trampolinhalle SkyandSand am Würzburger Heuchelhof statt.

Unter dem Motto „Hier hüpfert das Herz“ bot diese Veranstaltung nicht nur für die Kids der BLLV-Mitglieder, sondern auch für viele große Hüpfen satten Sprungspaß auf über 2.000

Quadratmetern Fläche. Zahlreiche Attraktionen – vom High Jump über Dodge- und Aeroball sowie Ninja-Warrior-Parcours bis zu einem extra Kleinkindbereich für Mini-Hüpfen – ließen die Herzen der Teilnehmer, versorgt mit frischen und gesunden Drinks und Snacks höher schlagen.

Was besonders gut ankam: Die Kids waren beschäftigt, die Großen konnten selbst springen und hatten Zeit zum Austausch. Eine super Mischung. Nach vielen Vertretungsstunden in den letzten Wochen konnten sich die Lehrerinnen und Lehrer auch einmal eine Auszeit gönnen, also eine Aktion für die LehrerInnengesundheit.



ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid mit den „Neuen“ Sabrina Neckov, Felix Behl, Gerhard Heller, Stefan Debes, Josef Grodel und Walter Schäffer (von links). Foto: Peter Nossol

Die Fachgruppe Schulleitung im ULLV lebt. Der Bezirksausschuss, der im November in Augsburg bei Haßfurt tagte, wählte Sabrina Neckov, Schulleiterin der Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt, einstimmig zur Leiterin der Fachgruppe.

## NEU IM AMT

### BEZIRKSAUSSCHUSS TAGTE

Neue Gesichter auch im ULLV-Referat Pensionistenbetreuung. Die Nachfolge von Annemarie Lerchl-Friedrich als Referatsleiter übernimmt Josef Grodel. Ihm zur Seite steht dazu ein Team aus Stephan Debes, Walter Schäffer, Gerhard Heller und voraussichtlich Michaela May.

Das Referat Jugend und Verbände wird künftig von Annette Stiegler geleitet, die zudem die Bücherei weiterhin betreut. Sie tritt damit die Nachfolge von Franz Werthmann an.

Ein Referat Digitales gibt es bislang nur auf Landesebene, geführt von zwei Unterfranken: Felix Behl und Matthias Rudolph. Behl fungiert bis zur Einrichtung eines Referates im ULLV auch in seinem Heimatbezirk als Ansprechpartner rund um das Thema Digitales.

*Peter Nossol*

# STOLZ AUF SCHULBERATUNG

VIEL WERTSCHÄTZUNG FÜR DIE ARBEIT DER BERATUNGSLEHRKRÄFTE UND SCHULPSYCH



Die ULLV-Fachgruppe Schulberatung mit der stellvertretenden ULLV-Vorsitzenden Julia Schuck, Fachgruppenleiterin Silvia Glaser und Kultusministerin Anna Stolz (von rechts).

Schulängstliche Kinder, Jugendliche mit Suizidgedanken, Anti-Mobbing-Projekte, Lehrkräfte-Supervision, Diagnostik oder Förderberatung. Es ist eine Menge los im Arbeitsalltag in der Schulberatung. Unter dem Motto „**Schulberatung kann's**“ zeigten die Mitglieder der Fachgruppe Schulberatung im ULLV der Kultusministerin Anna Stolz an konkreten Beispielen auf, wie sie damit umgehen und wie positiv sich die Arbeit der Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen auf Schüler und Eltern, aber deren Lehrkräfte und ihre Arbeit auswirkt.

Mit großem Interesse hörte Anna Stolz zu, fragte nach und drückte ihren Dank und ihre Wertschätzung für deren Einsatz aus, als sie im Oktober in Würzburger zum Austausch auf die Fachgruppe traf. Wie wichtig ein solches Gespräch mit der Ministerin „auf unterfränkischer Augenhöhe“ sei, betonte die stellvertretende ULLV-Vorsitzende Julia Schuck.

Unter der Überschrift „**Schulberatung braucht ...**“ fassten Fachgruppenmitglieder zusammen, wo der Schuh drückt und was alles nötig ist, damit Schulberatung die vorher aufgezeigten, hochgradig systemrelevanten Kompetenzen einbringen kann.

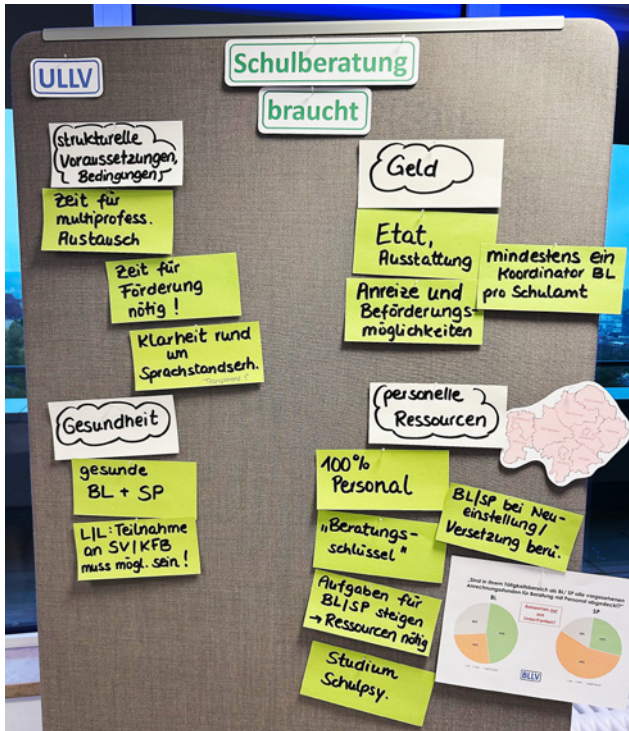
Besonderes Augenmerk liegt derzeit auf der Gesunderhaltung der Lehrkräfte. Die Herausforderungen durch den Lehrermangel bringen viele Kolleginnen und Kollegen an die Grenze der Belastbarkeit und darüber hinaus. Mit präventiven Angeboten und intervenierender Unterstützung in Gruppen oder im Einzelcoaching versucht die Schulberatung die Kolleginnen und Kollegen zu stabilisieren. Und weil gesunde Schulberatung auch gesunde Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen braucht, musste vor allem die Personalsituation in diesem Bereich kritisch fokussiert werden.

Auf einer Unterfranken-Landkarte zeigte Silvia Glaser, die Leiterin der ULLV-Fachgruppe, wo „Schulpsychologen-Mangel“ im Bereich der Grund- und Mittelschulen herrscht. Um es kurz zu machen: überall. Allen Schulamtsbezirken Unterfrankens stünden mehr Stunden für die schulpsychologische Versorgung zur Verfügung. Aber sie können aufgrund fehlender Schulpsychologen nicht besetzt werden. Als Lösungsideen wurde diskutiert, die Studienmöglichkeiten auszuweiten und bei Neueinstellungen die Qualifikation als Beratungslehrkraft oder Schulpsychologe stärker zu berücksichtigen.

Wenn du auch Beratungslehrkraft oder Schulpsychologe/in bist und dich in der Fachgruppe Schulberatung des ULLV für deine Berufsgruppe einsetzen willst: [schulberatung@unterfranken.bllv.de](mailto:schulberatung@unterfranken.bllv.de)

Massiv an Ressourcen fehlt es auch in Sachen Förderung für Kinder und Jugendliche. Die professionelle und aufwändige Diagnostik macht für die oft gepriesene individuelle Förderung nur dann Sinn, wenn anschließend auch genug Zeit für diese gezielte, differenzierte Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht. Am Beispiel der Förderstellen für Kinder mit Rechenschwierigkeiten wurde der Ministerin verdeutlicht, was diese Unterstützung den Kindern konkret bringt. Gleichzeitig reichen die Kapazitäten bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Auch Sprachstandserhebungen erfüllen erst dann ihren Zweck, wenn sich eine Förderung anschließt.

Ein „Dauerärgernis“ in den Augen der Schulberatung ist vielerorts der Etat, der für Tests und Testbögen als Verbrauchsmittel



Was Schulberatung braucht ...

material anfällt. So ist zwar geregelt, dass der Sachaufwandsträger dafür aufkommen muss, in der Praxis müssen aber leider viele Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen als „Bittsteller“ auftreten und mit Beharrlichkeit und Engagements um die Finanzierung des Materials durch die Kommunen kämpfen.

Mit einem klaren Bild von Leistungen und Problemen in der unterfränkischen Schulberatung im Gepäck reiste die Kultusministerin zurück nach München. Anna Stolz und die Beratungslehrkräfte und Schulpsychologinnen im ULLV zeigten sich erfreut über den konstruktiven, wertschätzenden und offenen Austausch. Nun ist die Fachgruppe gespannt, was die Ministerin daraus macht.

*Silvia Glaser,  
Leitung der Fachgruppe Schulberatung im ULLV*

## SAVE THE DATE

### ULLV-FORTBILDUNGSTAG DER VERWALTUNGSANGESTELLTEN

Die Fachgruppe Verwaltungsangestellte in ULLV organisiert wieder einen Fortbildungstag - und zwar am Samstag, 22. März 2025, von 09:30 Uhr bis 15:00 Uhr an der Heuchelhof-Mittelschule Würzburg, Berner Straße 3, 97084 Würzburg.

Am Vormittag spricht Gerd Nitschke, Vizepräsident des BLLV, über „Rechtssicherheit im Schulsekretariat“. Nach dem Mittagessen stehen sieben Workshops zur Wahl: Von ASV und Excel-Anwendungen im Sekretariat, über autogenes Training zur Gesundheitsprävention und Gymnastikprogramm Calla-

## MARGA RÄBEL

70 JAHRE IM BLLVDEMIE

Marga Räbel, eine der ersten Lehrerinnen in Würzburg Zellerau, hat eine beeindruckende Karriere hinter sich. Zusammen mit ihrer Kollegin Erna Holzinger, der ehemaligen BLLV-Vizepräsidentin, begann sie zu unterrichten. Als Fachlehrerin für Hauswirtschaft und Textil prägte sie Generationen von Schülern.

Marga Räbel stammt aus einer Lehrerfamilie. Ihr Vater war Lehrer und Organist. Diese familiäre Prägung führte sie in den Lehrerberuf, wo sie schnell als Seminarleiterin und Fachlehrerin Anerkennung fand. In den 1960er Jahren begann sie ihre Tätigkeit an der Adalbert-Stifter-Schule in Würzburg, die damals neu gebaut wurde. Ganz im Gegensatz zu den anderen Volksschulen, die damals schon „Alte Kästen“ waren, so Räbel.

### Herausforderungen

Die Zellerau, das Viertel, in dem die Schule lag, war damals als Problemviertel bekannt. Die Familien hatten oft sieben bis acht Kinder. Trotz dieser Herausforderungen hatte Marga Räbel nur die besten Erfahrungen mit ihren Schülern. Sie erinnert sich an Kinder, die ihre Hausaufgaben auf dem Küchenschrank machten, weil es keinen Platz gab, und für die ein Tisch Tuch ein Fremdwort war. Dennoch waren die Kinder dankbar und liebenswert.

Mit ihren 90 Jahren kämpft Marga Räbel gegen die Beschwerden des Alters wie Schwindel und Schwäche. Sie fühlt sich jedoch immer noch stark und engagiert. Ihr Mann ist bereits seit 40 Jahren verstorben, und sie lebt allein, hat aber gute Nachbarn, die sich um sie zuverlässig kümmern.

Marga Räbel ist eine inspirierende Persönlichkeit, die trotz widriger Umstände stets das Beste für ihre Schüler wollte und auch erreichte. Ihre Arbeit und ihr Engagement haben das Leben vieler Kinder in der Zellerau positiv beeinflusst. Sie bleibt ein leuchtendes Beispiel für die Kraft und den Einfluss guter Lehrer.



Arthur Amrhein

## VOM TECHNIKFREAK ZUM LEHRER

BLLV-MITGLIED SEIT 1954: ARTHUR AMRHEIN AUS VOLKACH

Was für eine schöne Aufgabe das ist, Kinder zu kritischem Denken und zu selbstständigem Handeln befähigen zu dürfen - ein Leben lang. Arthur Amrhein aus Volkach war es vergönnt, sein Leben dieser Aufgabe zu widmen. Der 92-Jährige, der seit 70 Jahren dem BLLV angehört, tat dies stets aus vollstem Herzen. Allerdings: Sein ursprünglicher Berufswunsch war ein anderer. Eigentlich wäre er am liebsten Ingenieur geworden: „Ich hatte mich von klein auf für Technik interessiert.“

Ob er als Ingenieur glücklicher geworden wäre denn als Lehrer, gehört zu jenen Fragen, die sich naturgegeben nie eindeutig klären lassen werden. Wie auch immer: Arthur Amrhein hatte es nie bereut, dass er das wurde, was auch sein Vater war. Dem hatte er die Berufswahl zu verdanken gehabt. Weil er sich wegen Überfüllung des Semesters nicht für einen technischen Studiengang immatrikulieren konnte, hatte der Vater auf das Institut für Lehrerbildung in Aschaffenburg verwiesen. Dort stieg der junge Arthur 1952 in die Ausbildung ein. Sofort danach begann er, in der Schule seines Vaters in Westheim bei Hammelburg zu hospitieren.

Eine Schule auf dem Land war zu jener Zeit wie eine große Familie gewesen. „Wir waren einklassig, alle Jahrgangsstufen von eins bis acht wurden in einem Klassenzimmer unterrichtet“, erinnert Arthur Amrhein. Oft musste zusätzlich die Schulleitung übernommen werden: „Dabei erhielt man Hilfe durch ältere Lehrer aus dem Lehrerverein.“ Bald begann Arthur Amrhein, sich für die vom BLLV angebotenen Lehrerfortbildungen zu engagieren: „An Seminartagen hielt ich Lehrbeispiele, vor allem in Physik, Chemie sowie im technischen Werken.“

In einem kleinen Ort kennt jeder jeden, und so hatte Arthur Amrhein, der ab 1958 in Stammheim tätig war, stets engen Kontakt sowohl zu seinen Schülern als auch zu deren Eltern. Die, meint er mit Blick auf heutige Väter und Mütter, die oft als „schwierig“ gelten, ließen sich vom Lehrer damals durchaus etwas sagen. „Bei Elternabenden habe ich immer darauf gedrungen, dass die Mädchen einen Beruf erlernen sollten, obwohl ich wusste, dass sie daheim, im Haushalt, in der

Landwirtschaft oder im Weinbau gebraucht wurden“, erzählt der Pensionist. Viele Eltern konnte er überzeugen: „Und einige Schülerinnen hatten mir das dann später sehr gedankt.“

Mit seinen Einstellungen und Überzeugungen, sinniert das BLLV-Mitglied, wäre er angesichts der vielen Anordnungen und Vorschriften dieser Tage wohl bald mit seinem Latein am Ende: „Ich könnte das alles nicht mitmachen.“ Arthur Amrhein findet es schade, dass der Beruf, den er so sehr geliebt hatte, durch Überreglementierung inzwischen an Attraktivität verlor. Dabei ist er in seinen Augen wichtiger denn je. So sei es von großer Bedeutung, Kinder zu selbstständigem Denken zu erziehen: „Meinen Kindern habe ich immer gesagt, dass sie sofort, wenn sie, zum Beispiel bei Korrekturen, anderer Meinung sind als ich, zu mir kommen und mir das sagen sollen.“

In vielerlei Hinsicht war die Welt eine andere, als Arthur Amrhein vor der Tafel stand, vor allem gab es den heute weithin beklagten, teilweise exzessiven Medienkonsum noch nicht. Was bedeutet hatte: Kleinere Erlebnisse waren für die Kinder damals große Sensationen. Unvergessen zum Beispiel bleibt ein Besuch im Nürnberger Zoo, wo die Kinder eine Besucherin beobachteten, die das Schnarchen eines Nilpferds nachmachte: „Daraufhin drehte das Nilpferd der Frau den Rücken zu und mistete es ein.“ Ein Schüler schrieb darüber einen Aufsatz, wobei er formulierte: „Das Nilpferd ‚schießte‘ auf die Frau.“ Arthur Amrhein korrigierte: „schiss.“

Das konnte der Schüler nicht nachvollziehen. Drum tat er, wie geheißen: „Er kam zu mir und meinte, er sei damit nicht einverstanden, denn das sei kein ‚schieß‘ gewesen, er hätte das ganz genau gesehen, das war echte Scheiße.“ Dem Lehrer fiel ein, dass „schieß“ im Ort der Dialektausdruck für Flatulenzen gewesen war. Und lenkte ein: „So war das immer bei uns gewesen, jeder hat seine Sache begründet, dann wurde die Sache beigelegt.“

Pat Christ

# TREUE MITGLIEDER

40, 50, 55, 60, 65, 70, ja 75 Jahre im Verband. Der BLLV lebt auch von der Treue seiner Mitglieder. Einmal im Jahr – in der letzten Ausgabe der Unterfränkischen Schule – wollen wir die in den Kreisverbänden Geehrten vorstellen. Hier sind die Jubilare des Jahres 2024.

## 40 JAHRE MITGLIED IM BLLV

Name	Vorname	Eintrittsdatum	Kreisverband
Elsesser	Theobald	06.06.1984	Aschaffenburg-Stadt
Rothe-Thietke	Anna	07.11.1984	Aschaffenburg-Stadt
Hanisch	Claudia	30.10.1984	Schweinfurt-Stadt
Dutz	Joachim	04.07.1984	Würzburg-Stadt
Krausert	Christine	10.05.1984	Alzenau-Schöllkrippen
Wagner	Harald	12.12.1984	Alzenau-Schöllkrippen
Ertl	Gabriele	04.06.1984	Aschaffenburg-Land
Weiß	Maria	15.06.1984	Aschaffenburg-Land
Middel	Christiane	22.11.1984	Bad Kissingen
Kram	Angelika	22.02.1984	Bad Neustadt/Saale
Maiwald	Clara	23.02.1984	Bad Neustadt/Saale
Klein	Norbert	20.03.1984	Bad Neustadt/Saale
Meusert	Helga	22.02.1984	Gemünden
Lutz	Ulrike	26.05.1984	Hammelburg
Mihm	Maria	22.09.1984	Hammelburg
Kampmann	Ulrike	14.02.1984	Haßfurt
Bechmann	Rolf	05.06.1984	Haßfurt
Kotterba	Dieter	29.10.1984	Karlstadt
Nitsche	Ursula	16.10.1984	Kitzingen
Nolte	Heinz	23.11.1984	Main-Spessart
Küchel	Dietmar	13.04.1984	Miltenberg
Keller	Andrea	22.09.1984	Miltenberg
Büttner	Anja	23.02.1984	Obernburg
Büttner	Michael	30.03.1984	Obernburg
Frankenberger	Harald	23.05.1984	Obernburg
Wagner	Wolfgang	04.07.1984	Obernburg
Klenkert	Monika	03.01.1984	Schweinfurt-Land
Eusemann	Carmen	20.03.1984	Schweinfurt-Land
Schmid	Helmut	25.07.1984	Schweinfurt-Land
Stanjek	Susanna	12.12.1984	Schweinfurt-Land
Fröhling	Heidi	22.02.1984	Würzburg-Land
Blendinger	Thomas	21.05.1984	Würzburg-Land
Pollak	Anneliese	20.09.1984	Würzburg-Land
Schmitz	Luitgard	02.10.1984	Würzburg-Land
Schwab	Renate	18.10.1984	Würzburg-Land
Poppel	Petra	22.02.1984	Münnerstadt

## 50 JAHRE IM BLLV

Zentgraf	Joachim	30.01.1974	Aschaffenburg-Stadt
Fries	Brigitte	14.02.1974	Aschaffenburg-Stadt
Fritsch	Herbert	17.02.1974	Aschaffenburg-Stadt
Hruschka	Herbert	24.04.1974	Aschaffenburg-Stadt
Helm	Bernhard	09.12.1974	Aschaffenburg-Stadt
Schwarz	Maria	13.02.1974	Würzburg-Stadt
Joßberger	Ernst	08.05.1974	Würzburg-Stadt
Zeitler	Carla	01.12.1974	Würzburg-Stadt
Ankenbrand	Marianne	08.01.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Gehringer	Walter	30.01.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Horstmann	Lidwina	05.03.1974	Alzenau-Schöllkrippen

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Eintrittsdatum</b>	<b>Kreisverband</b>
Schnell	Gerhild	12.06.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Leeb	Dagmar	18.06.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Hock	Leonhard	13.11.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Kreißl	Joachim	04.12.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Schmitt	Gerald	12.12.1974	Alzenau-Schöllkrippen
Knecht	Regina	01.01.1974	Aschaffenburg-Land
Beissler	Ulrike	15.01.1974	Aschaffenburg-Land
Münch	Margit	03.05.1974	Aschaffenburg-Land
Kirbach	Irmtraud	28.05.1974	Aschaffenburg-Land
Diem	Klara	26.09.1974	Aschaffenburg-Land
Dosch	Siegfried	04.11.1974	Aschaffenburg-Land
Schrott	Helmut	04.11.1974	Aschaffenburg-Land
Laube	Maria	09.12.1974	Aschaffenburg-Land
Chevalier-Eizenhöfer	Christa	10.12.1974	Aschaffenburg-Land
Büchner	Sabine	10.12.1974	Bad Kissingen
Bühner	Angelika	22.11.1974	Bad Neustadt/Saale
Oppelt	Elmar	02.12.1974	Bad Neustadt/Saale
Wagner	Theresia	12.07.1974	Ebern
Orth	Josef	01.01.1974	Gerolzhofen
Wieland	Siegfried	09.01.1974	Gerolzhofen
Herold	Christel	27.01.1974	Gerolzhofen
Then	Mechthild	12.06.1974	Gerolzhofen
Erhard	Burkard	10.12.1974	Hammelburg
Krug	Jörg Michael	25.01.1974	Haßfurt
Schneider	Christiane	30.01.1974	Haßfurt
Ewers	Anton	04.07.1974	Haßfurt
Brandl	Alois	05.11.1974	Haßfurt
Mazur	Hans-Jürgen	06.05.1974	Hofheim
Remling	Franz-Josef	23.04.1974	Karlstadt
Heiligenthal	Ingrid	03.12.1974	Karlstadt
Kaufmann	Brigitte	10.12.1974	Karlstadt
Römmelt	Herbert	20.01.1974	Kitzingen
Huckle	Michael	08.07.1974	Kitzingen
Franz	Alfred	01.10.1974	Kitzingen
Stier	Christiane	04.11.1974	Kitzingen
Grübl	Ilse	07.11.1974	Kitzingen
Pototzky	Petra	08.12.1974	Kitzingen
Heußner	Ulrike	12.12.1974	Kitzingen
Zimansky	Gerhard	01.01.1974	Main-Spessart
Brunner	Helga	11.01.1974	Main-Spessart
Schwab	Ernst	24.04.1974	Main-Spessart
Wald	Jolanthe	16.10.1974	Mellrichstadt
Sterzinger	Gerhard	03.12.1974	Mellrichstadt
Bach	Uta	10.12.1974	Mellrichstadt
Büttner	Alfred	22.04.1974	Miltenberg
Schöfer	Erich	28.05.1974	Miltenberg
Albert	Engelhard	01.07.1974	Miltenberg
Schwab	Gertrud	01.10.1974	Miltenberg
Zöller	Jutta	15.11.1974	Miltenberg
Kohlhepp	Erich	04.12.1974	Miltenberg
Stahlich	Christine	13.02.1974	Obernburg
Lebert	Peter	01.10.1974	Obernburg
Rölz	Monika	10.12.1974	Obernburg
Feser	Karl-Walter	22.01.1974	Schweinfurt-Land
Mauder	Lothar	24.04.1974	Schweinfurt-Land
Kroher	Hans Michael	24.04.1974	Schweinfurt-Land
Eichelbrönner	Hans-Georg	27.07.1974	Schweinfurt-Land
Demel	Christine	01.01.1974	Würzburg-Land
Bonfigt	Doris	04.02.1974	Würzburg-Land

Name	Vorname	Eintrittsdatum	Kreisverband
Bitsch	Gertraud	24.04.1974	Würzburg-Land
Lenz	Maria	09.05.1974	Würzburg-Land
Schubert	Heinz	04.11.1974	Würzburg-Land
Röhr	Barbara	08.11.1974	Würzburg-Land
Karch	Josef	03.12.1974	Würzburg-Land
Bretz	Heinz	04.12.1974	Würzburg-Land
Reichel	Brigitte	11.12.1974	Würzburg-Land
Schnitzer	Winfried	12.11.1974	Eltmann
Mayer	Roland	19.11.1974	Eltmann
Landgraf	Claudia	10.01.1974	Münnerstadt
Wich	Christine	21.03.1974	Münnerstadt
Wich	Heinrich	21.03.1974	Münnerstadt
Müller	Horst	13.11.1974	Münnerstadt
Burkhardt	Christa	26.11.1974	Münnerstadt

**55 JAHRE MITGLIED IM BLLV**

Lechner	Hertha	16.10.1969	Aschaffenburg-Stadt
Seuffert	Erich	29.10.1969	Aschaffenburg-Stadt
Roth	Walter	07.11.1969	Aschaffenburg-Stadt
Hartlieb	Günther	12.11.1969	Schweinfurt-Stadt
Hube	Erich	01.01.1969	Schweinfurt-Stadt
Mehl	Waltraud	01.01.1969	Schweinfurt-Stadt
Kurz	Johanna	09.05.1969	Schweinfurt-Stadt
Wolf	Marianne	01.06.1969	Schweinfurt-Stadt
Vögele-Wahlen	Marlies	01.09.1969	Schweinfurt-Stadt
Freihold	Ursula	10.09.1969	Schweinfurt-Stadt
Lutz	Margit	21.10.1969	Schweinfurt-Stadt
Stickler	Gernot	01.01.1969	Alzenau-Schöllkrippen
Krill	Monika	15.01.1969	Alzenau-Schöllkrippen
Rheinwald	Angelika	01.01.1969	Aschaffenburg-Land
Fleischmann	Roswitha	23.01.1969	Aschaffenburg-Land
Nolte	Marielouise	21.10.1969	Aschaffenburg-Land
Brunner	Sybille	03.11.1969	Aschaffenburg-Land
Magin	Edith	11.11.1969	Aschaffenburg-Land
Wacker	Alfred	12.05.1969	Bad Kissingen
Liebelt	Doris	01.08.1969	Bad Kissingen
Kleinhenz	Renate	23.10.1969	Bad Kissingen
Beck	Monika	28.10.1969	Bad Kissingen
Stubenrauch	Margarete	10.11.1969	Bad Kissingen
Ullrich-Witt	Barbara	10.11.1969	Bad Kissingen
Wöhner	Dieter	17.11.1969	Bad Kissingen
Stubenrauch	Bernd	04.12.1969	Bad Kissingen
Gräf	Marianne	20.12.1969	Bad Kissingen
Alef	Anneliese	01.01.1969	Bad Neustadt/Saale
Katzer	Martin	01.01.1969	Bad Neustadt/Saale
Steinmetzer	Klaus Dieter	13.01.1969	Bad Neustadt/Saale
Kottenmeier	Juliane	04.03.1969	Bad Neustadt/Saale
Demling	Beda	30.04.1969	Bad Neustadt/Saale
Scheler	Renate	27.06.1969	Bad Neustadt/Saale
Henneberger	Hubert	04.11.1969	Bad Neustadt/Saale
Krauss	Ruth	15.04.1969	Ebern
Troll	Anni	10.11.1969	Ebern
Seiler	Christa	04.06.1969	Gerolzhofen
Hoh	Gertraud	25.11.1969	Gerolzhofen
Schuberth	Anita	01.07.1969	Hammelburg
Atzmüller	Alois	02.10.1969	Hammelburg
Hauptmann	Reinhard	24.04.1969	Haßfurt
Sommer	Helga	01.06.1969	Haßfurt
Friedrich	Harald	11.07.1969	Haßfurt



Name	Vorname	Eintrittsdatum	Kreisverband
Holzinger	Werner	01.01.1969	Hofheim
König	Edelgard	03.11.1969	Karlstadt
Meurer	Reinhold	06.11.1969	Karlstadt
Stümmer	Helmut	19.11.1969	Karlstadt
Wolf	Ingeborg	01.01.1969	Kitzingen
Hanshans	Hannelore	01.02.1969	Kitzingen
Brückner	Heinz	05.02.1969	Kitzingen
Schneider	Hans	22.10.1969	Kitzingen
Anderlohr	Dieter	10.10.1969	Main-Spessart
Goldstein	Friedrich	23.10.1969	Main-Spessart
Stolz	Erika	28.10.1969	Main-Spessart
Heunisch	Erwin	11.11.1969	Main-Spessart
Mannsbart	Heinz	11.11.1969	Main-Spessart
Kraus	Alois	21.05.1969	Mellrichstadt
Krause	Helga	29.09.1969	Miltenberg
Stolz	Roland	26.10.1969	Miltenberg
Kreiner	Norbert	11.11.1969	Miltenberg
Hohm	Reinhold	01.01.1969	Obernburg
Monert	Helmut	23.04.1969	Obernburg
Eichelbrönner	Gabriele	01.01.1969	Schweinfurt-Land
Braun	Hans Gerhard	01.01.1969	Schweinfurt-Land
Manlig	Astrid	18.01.1969	Schweinfurt-Land
Bader	Gerhard	01.02.1969	Schweinfurt-Land
Gall	Magdalena	28.04.1969	Schweinfurt-Land
Jacob	Maria	04.06.1969	Schweinfurt-Land
Schuster	Ingrid	01.10.1969	Schweinfurt-Land
Kiefer-Heegen	Ingeborg	06.11.1969	Schweinfurt-Land
Lehmeyer	Doris	10.11.1969	Schweinfurt-Land
Günther	Helmutrud	18.11.1969	Schweinfurt-Land
Martetschläger	Alfred	10.01.1969	Würzburg-Land
Bender	Ernst	28.04.1969	Würzburg-Land
Kinzinger	Ernst	14.05.1969	Würzburg-Land
Gahn	Renée	12.06.1969	Würzburg-Land
Stadtmüller	Günther	01.09.1969	Würzburg-Land
Neudecker	Ingeborg	20.10.1969	Würzburg-Land
Stöcker	Gerhard	21.10.1969	Würzburg-Land
Hersel	Mechthild	06.11.1969	Würzburg-Land
Pfeufer	Maria	18.11.1969	Würzburg-Land
Stöcker	Brigitte	24.11.1969	Würzburg-Land
Loch	Johannes	04.11.1969	Eltmann
Jung	Werner	07.11.1969	Eltmann
Hessel	Hartmut	13.11.1969	Münnerstadt
Binczyk	Günter	20.11.1969	Münnerstadt

### 60 JAHRE MITGLIED IM BLLV

Heidenreich	Peter	01.01.1964	Schweinfurt-Stadt
Hoyer	Gudrun	01.10.1964	Würzburg-Stadt
Schön	Christa	03.11.1964	Würzburg-Stadt
Goldschmitt	Annemarie	15.11.1964	Würzburg-Stadt
Walker	Ingrid	16.11.1964	Würzburg-Stadt
Wohlmann	Renate	20.11.1964	Würzburg-Stadt
Kemmer	Alfons	22.11.1964	Würzburg-Stadt
Fahlberg	Klaus Dieter	27.01.1964	Alzenau-Schöllkrippen
Janista	Christine	13.05.1964	Alzenau-Schöllkrippen
Saalmüller	Karl	18.10.1964	Alzenau-Schöllkrippen
Rübsam	Ingrid	01.12.1964	Alzenau-Schöllkrippen
Betz	Ursula	03.10.1964	Aschaffenburg-Land
Bühl	Ingeborg	04.10.1964	Aschaffenburg-Land
Kuropatwa	Irene	01.01.1964	Bad Kissingen

Name	Vorname	Eintrittsdatum	Kreisverband
Naedele	Heinz	01.12.1964	Bad Neustadt/Saale
Kunzmann	Adolf	01.12.1964	Ebern
Schuhmann	Ingeborg	12.01.1964	Gemünden
Stöckner-Opel	Friedrun	30.06.1964	Hammelburg
Pramstaller	Herbert	10.11.1964	Hammelburg
Eisenhuth	Edith	01.01.1964	Kitzingen
Rückel	Alfred	01.01.1964	Kitzingen
Zippelius	Gertrud	16.02.1964	Kitzingen
Rosenow	Holda	01.08.1964	Kitzingen
Baierl	Siegfried	01.01.1964	Main-Spessart
Malkmus	Barbara	01.09.1964	Main-Spessart
Hettfleisch	Roswitha	22.09.1964	Main-Spessart
Goßmann	Josef	01.10.1964	Main-Spessart
Stoffels	Marlies	11.11.1964	Main-Spessart
Grzega	Christiane	05.10.1964	Miltenberg
Weber	Renate	14.10.1964	Miltenberg
Weinmann	Rudolf	20.11.1964	Miltenberg
Vill	Volker	01.10.1964	Obernburg
Gaßner	Heinz	07.11.1964	Ochsenfurt
Weisensee	Heinz	01.01.1964	Schweinfurt-Land
Werner	Gerda	01.01.1964	Schweinfurt-Land
Paliege	Christoph	01.02.1964	Schweinfurt-Land
Hofmann	Siegfried	19.10.1964	Würzburg-Land
Funck	Dieter	01.01.1964	Eltmann
Funck	Sieglinde	01.01.1964	Eltmann
Hespelein	Alfons	24.01.1964	Eltmann
Kröner	Gerhard	24.11.1964	Eltmann
Nocks von	Wolf Dieter	24.08.1964	Münnerstadt

### 65 JAHRE MITGLIED IM BLLV

Kern	Maria	01.01.1959	Aschaffenburg-Stadt
Burger	Gerda	01.04.1959	Würzburg-Stadt
Bossinger	Edeltraud	07.06.1959	Bad Neustadt/Saale
Köhler	Wolfgang	14.05.1959	Ebern
Löffler	Egon	01.01.1959	Gemünden
Schmitt	Alfred	01.01.1959	Haßfurt
Kilgenstein	Waltraud	13.01.1959	Haßfurt
Sieber	Ingrid	01.01.1959	Hofheim
Meixner	Johannes	16.02.1959	Kitzingen
Wirthmann	Klaus	01.12.1959	Main-Spessart
Schneider	Gertraud	01.12.1959	Mellrichstadt
Buntrock	Johanna	01.01.1959	Schweinfurt-Land
Schnaus	Anna Leonore	04.03.1959	Würzburg-Land
Büttner	Alwine	10.06.1959	Würzburg-Land

### 70 JAHRE MITGLIED IM BLLV

Räbel	Marga	01.01.1954	Würzburg-Stadt
Kilgenstein	Elmar	01.01.1954	Haßfurt
Amrhein	Arthur	01.01.1954	Kitzingen
Hain	Magnus	01.01.1954	Würzburg-Land

### 75 JAHRE MITGLIED IM BLLV

Weiglein	Rosa	01.01.1949	Bad Neustadt/Saale
Pfeiffer	Heinz	01.01.1949	Miltenberg



Begegnen Sie  
Menschen und  
ihrer Kultur

**Studiosus**

Intensiver**leben**

## ALLE LEHRER SIND LEHRER

### ZUM TOD VON PROF. DR. LOTHAR KATZENBERGER



Der ULLV betrauert den Tod von Prof. Dr. Lothar Katzenberger. Er verstarb am 28. August 2024 im Alter von 95 Jahren.

Katzenberger war ein überzeugter und überzeugender Lehrer und Hochschullehrer. An den Universitäten in Bam-

berg und Würzburg hinterließ er seit 1961 mannigfache Spuren, zunächst als Vertreter der pädagogischen Psychologie, dann der Grundschulpädagogik.

Im BLLV übernahm er von 1967 bis 2005 die Redaktion der Bayerischen Schule und die Betreuung der Beilage Wissenschaft und Praxis. Die Beilage wurde publiziert in einer Zeit, als Fortbildung für Volksschullehrer noch nicht üblich war. Die Botschaft war: Die Schule tut Dinge, die mit wissenschaftlicher Expertise hinterlegt sind. Guter Unterricht ist weder Zufall noch dem natürlichen Lehrgeschick einzelner geschuldet.

Bekannt wurde Katzenberger im ULLV und BLLV auch durch seine engagierte Tätigkeit in der Fachgruppe Hochschule. 21 Jahre leitete Professor Katzenberger die Hochschul-Gruppe im ULLV, daneben war er lange Jahre stellvertretender FG-Leiter auf Landesebene. Geehrt wurde er mit zwei herausragenden Auszeichnungen: zwei Karl-Heiß-Medaillen, einmal auf Ebene des ULLV, einmal auf Landesebene.

Das Leben aber ehrte Lothar Katzenberger noch ganz anders. Alle Lehrer sind Lehrer, dieses sein Credo gipfelte einerseits in einer Lehrkräfte-Ausbildung, die heute wie selbstverständlich an der Universität angesiedelt ist, andererseits in der Lehrkräftebesoldung, die mittlerweile für alle auf dem A-13-Gleis steht.

Der ULLV bedankt sich bei Lothar Katzenberger für seine Lebensleistung. Als Kollege, als Mitarbeiter, vor allem aber als Mensch wird er uns in bester Erinnerung bleiben. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Helmut Schmid, ULLV-Vorsitzender**